

IServ - das digitale Herz der Schule

An der HvF wurde die Lernplattform einst entwickelt. Aus dem Schulalltag ist sie nicht mehr wegzudenken.

Von Katja Dartsch

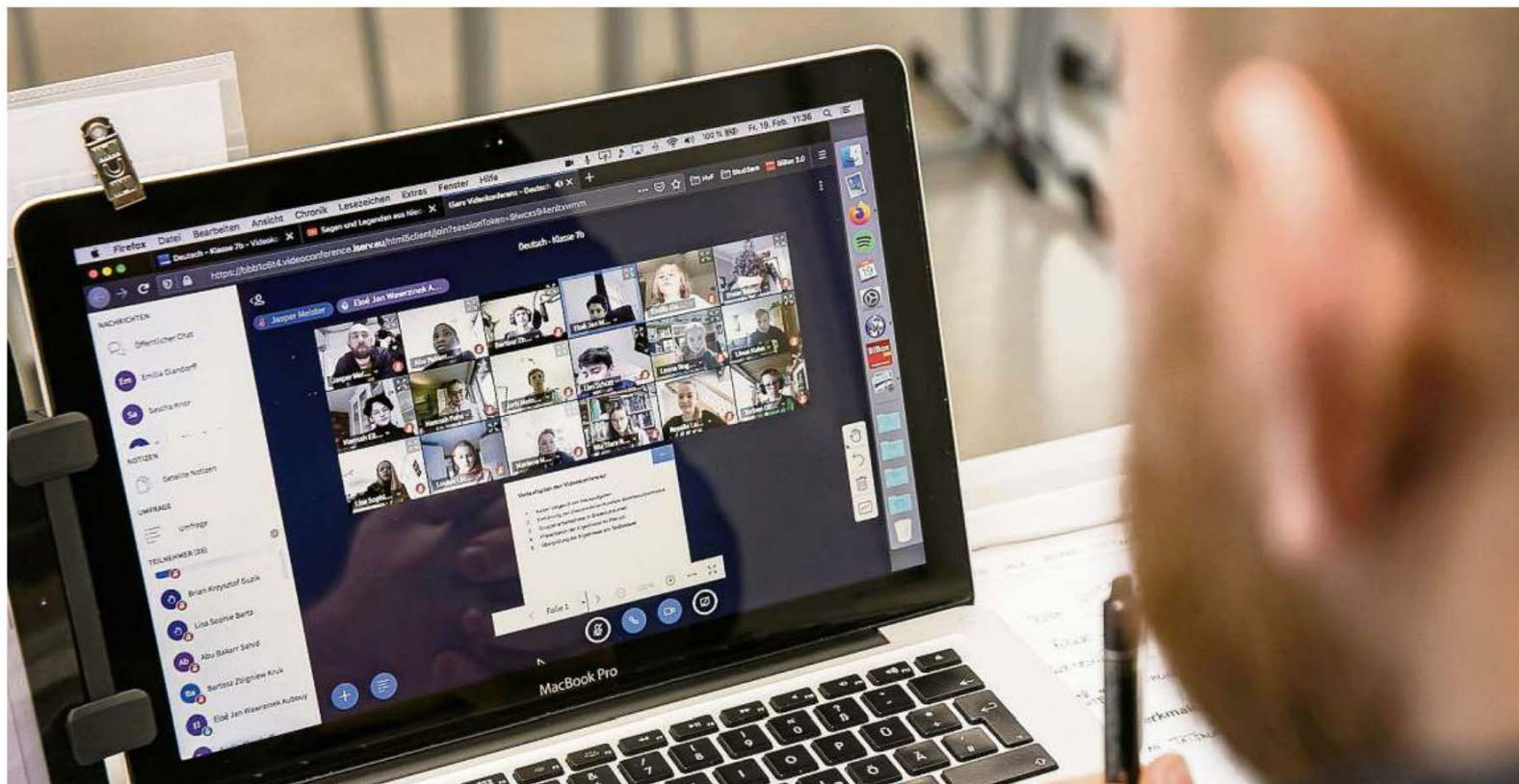
Braunschweig. Ein Großteil der Lehrkräfte bundesweit besitzt bislang keine dienstliche Mailadresse. Das soll sich bald ändern – und in Braunschweig ist es längst anders. Denn die Braunschweiger Schulen verfügen bereits seit Jahren fast alle einen IServ-Zugang – und darüber ist auch jeder Schüler und jeder Lehrer per Mail erreichbar.

Die meisten der weiterführenden Schulen haben schon vor Corona regelmäßig mit IServ gearbeitet, zum Beispiel bei der Erstellung der Vertretungspläne, die in vielen Schulen auf digitalen Tafeln angezeigt und so jederzeit aktualisiert werden können. So intensiv und vielfältig wie jetzt im Homeschooling aber wurde die Lernplattform noch nie genutzt.

Ganz vorne mit dabei in puncto IServ-Nutzung ist seit jeher die Hoffmann-von-Fallersleben-Schule. Das hat einen einfachen Grund: Die Lernplattform wurde vor 20 Jahren an der HvF von Schülern entwickelt. Die heutige Schulleiterin Ilona Gerhardy-Grotjan kann sich noch gut daran erinnern – damals war sie Referendarin. Jörg Ludwig, Entwickler und einer der drei IServ-Geschäftsführer, erzählt: „Ich war damals Schüler im 11. Jahrgang, und wir haben die Plattform zusammen auf der Cebit vorgestellt.“

Was als Start-up begann, ist mittlerweile zu einem Unternehmen mit rund 100 Mitarbeitern gewachsen, das bundesweit etwa 4500 Schulen bedient. Viele sind neu dazugekommen, seitdem Corona die Schulen in den Lockdown zwang.

„Für viele ist es noch Neuland. Wir waren von Beginn an dabei“, sagt Ulrich Strautz nicht ohne Stolz. Neben seinem eigentlichen Job, dem Unterrichten, kümmert sich der Lehrer zusammen mit zwei Kollegen um die Administration an der Schule: Wenn etwas nicht funktioniert oder jemand Fragen hat, sind sie die ersten Ansprechpartner. „Da muss sich noch ordentlich etwas tun“, findet Schulleiterin Gerhardy-Grotjan: Für den Support



So sieht es derzeit aus, wenn Referendar Jasper Meister seine Schüler unterrichtet: Per Videokonferenz tauscht er sich mit ihnen über „Krabat“ aus, vergleicht den Roman mit dem Film. Fast normaler Unterricht – nur digital.

FOTO: PETER SIERIGK

seien deutlich mehr Stunden nötig: „Das steht und fällt derzeit mit dem Engagement des Einzelnen.“

Schüler, die neu an die Schule kommen, erhalten direkt zu Beginn einen Zugang zu IServ und eine Mailadresse, die Eltern ebenso. Im Sekretariat schwärmt Nicole Burkschat: „Damit sind alle Eltern für uns gut und direkt erreichbar. Im Gegensatz zu privaten Mailadressen oder Handynummern ändern sich die IServ-Adressen ja auch nicht im Laufe der Schulzeit.“ Egal ob Hitzefrei, Corona-Update oder Elternsprechtag: Alle Infos gelangen per IServ zu den Eltern. Umgekehrt funktioniert das genauso, ergänzt die Schulleiterin: „Alle Lehrkräfte sind dienstlich per Mail gut zu erreichen.“

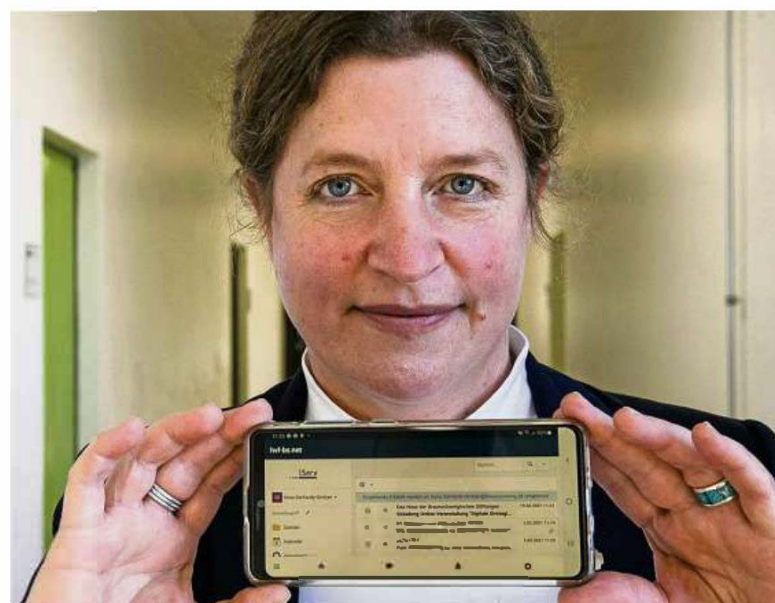
In der Corona-Krise habe man deutlich davon profitiert, dass IServ schon vorher an der Schule rege genutzt wurde, so Gerhardy-Grotjan. Klausuren und Klassenfahrten werden mit Hilfe des IServ-Kalenders ebenso geplant wie die Schulbuchausleihe oder die Arbeit der Eltern-

und Schülervertretung. Dass die Schule seit etwa einem Jahr Campus-WLAN habe, sei ein Segen, findet Lehrer Strautz.

Abgesehen von den Schülern der Abschlussklassen trifft man im Schulgebäude derzeit keine Schüler an. Sie sind alle zu Hause. Lehrer Christian Mühling sitzt allein im Raum und unterrichtet Geschichte. Er ist neu an der Schule, hat seine Schüler noch nie live erlebt, kennt sie ausschließlich aus den Videokonferenzen.

Er hat festgestellt: „Die Schüler der fünften und sechsten Klassen machen ihre Kameras gerne an, in den höheren Klassen verzichten die Schüler lieber darauf.“ Sie können ihn dann noch sehen, er sie nur hören: „Das muss ich respektieren, das ist ihre Privatsphäre“, weiß er. Manches Gesicht wird ihm noch fremd sein, wenn der Präsenzunterricht startet.

Ein paar Räume weiter sitzt Referendar Jasper Meister vor leeren Stuhlreihen. Er bespricht „Krabat“ mit seinen Schülern, ein Jugend-



Ilona Gerhardy-Grotjan, Schulleiterin der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule, hat IServ stets als App auf ihrem Handy dabei.

FOTO: PETER SIERIGK

buch von Otfried Preußler. Mit den Siebtklässlern arbeitet er die Unterschiede zwischen Roman und Film heraus – klingt wie ganz normaler Deutschunterricht, nur eben digital, über IServ.



Reden Sie mit!

Wie wird IServ an Ihrer Schule genutzt?

braunschweiger-zeitung.de